

Die Entschliebung des Kabinettsrats. Deutschland erstrebt den alsbaldigen Eintritt in den Völkerbund.

Berlin, 23. Sept. (WZ.) Unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten wurde heute ein Ministerrat abgehalten. Nach eingehender Erörterung der Frage des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund ergab sich Einmütigkeit darüber, daß die Reichsregierung den alsbaldigen Eintritt Deutschlands erstrebt. Sie geht dabei von der Erwägung aus, daß die vom Völkerbund behandelten Fragen, insbesondere des Schutzes der Minderheiten, der Regelung der Verhältnisse des Saargebietes, die Frage der allgemeinen Abrüstung in Verbindung mit der Durchführung der Militärkontrolle, sowie die ihrer Lösung harrende große Frage der Sicherung friedlichen Zusammenarbeitens der Völker nur unter Mitwirkung Deutschlands in befriedigender Weise geregelt werden können. Selbstverständlich kann Deutschlands Mitwirkung nur die einer gleichberechtigten Hauptmacht sein. Nachdem die auf der Londoner Konferenz erzielte Lösung der Reparationsfrage nach Auffassung der hauptsächlich beteiligten Mächte den Weg zu einer aktiven Behandlung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund für die Reichsregierung eröffnet hatte, sind im Anschluß an die Konferenz Verhandlungen und Besprechungen in diesem Sinne ausgenommen worden. Das Ergebnis dieser Sondierungen bildet eine wesentliche Grundlage für die heutige Entschliebung der Reichsregierung. In Ausführung dieser Entschliebung wird die Reichsregierung durch das auswärtige Amt bei den im Völkerbundsrat vertretenen Mächten abschließend feststellen, ob die für die Stellung des Deutschen Antrags erforderlichen Garantien, die sich sowohl auf Deutschlands Stellung im Völkerbund, wie auf bestimmte andere hiermit untrennbar zusammenhängende Fragen beziehen, gewährleistet sind.

Eine Erklärung der württembergischen Regierung.

Stuttgart, 23. Sept. Wie wir hören, hat sich die württembergische Staatsregierung dieser Tage an die Reichsregierung gewandt und erklärt, sie gehe davon aus, daß vor einer endgültigen Entscheidung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und über die Behandlung der Kriegsschuldfrage die Länderregierungen von der Reichsregierung gehört werden.

Günstige Aufnahme in Genf.

Genf, 24. Sept. (WZ.) Der Beschluß der Reichsregierung zur Frage des deutschen Beitritts in den Völkerbund, der hier mit großer Spannung erwartet worden ist, wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends von allen Delegationen lebhaft kommentiert. Der Eindruck, den der Beschluß hervorrief, war, soweit bereits zu beurteilen ist, ein allgemein günstiger. Zu besonderen Erörterungen gab nur hier und da der Schlußpassus Anlaß, worin Garantien gefordert werden, die sich sowohl auf die Stellung Deutschlands im Völkerbund wie auf bestimmte andere hiermit untrennbar zusammenhängende Fragen beziehen, wenn man auch nicht im Klaren darüber war, welche Fragen hiermit gemeint sind. Im übrigen wurde der Schritt der Reichsregierung durchweg gebilligt. Von maßgebender Seite der französischen Delegation wurde Pressevertretern gegenüber erklärt, daß die von der Reichsregierung getroffene Lösung die einzig richtige unter den gegebenen Umständen sei, da in der gegenwärtigen Phase der Völkerbundsversammlung ein Aufnahmegericht völlig verfehlt gewesen wäre. Durch die Rundgebung der Reichsregierung sei nun aber durchaus der logische Weg zu direkten Verhandlungen nach Schluß der Versammlung eröffnet und es sei nicht ausgeschlossen, daß vor der nächsten Völkerbundsversammlung in absehbarer Zeit eine außerordentliche Versammlung sich mit der Aufnahme Deutschlands befassen könne. Auch die Führer anderer Delegationen, darunter Dr. Benesch, verkündeten ihrer Genugtuung Ausdruck, daß nunmehr die Beitrittsfrage auf die richtige Basis gestellt sei und direkte Verhandlungen angebahnt würden.

Verzicht auf Reparationsabgabe bei Meistbegünstigung.

Gefährdung des Transfersystems.

Berlin, 23. Sept. Zu der Berliner Meldung eines englischen Blattes, England hätte sich bereit erklärt, die 26prozentige Reparationsabgabe aufzuheben, wenn ihm in dem Handelsvertrag die Meistbegünstigungsklausel zugesprochen würde, hören wir, daß die zuständige Reichsbehörde und die Organe des deutschen Handels auf dem Standpunkt stehen, daß der Recovery Act eine veraltete Einrichtung ist, durch die das ganze Transfersystem un-

übersichtlich gemacht und in Unordnung gebracht wird. Diese Unübersichtlichkeit gefährdet die Durchführung des Dawesgutachtens außerordentlich. Außerdem belastet die Reparationsabgabe unseren Handel ganz ungeheuer. Einmal sind nicht unerhebliche Verwaltungsschwierigkeiten zu überwinden, zum anderen sind mit der Reparationsabgabe Zinsverluste verbunden. Sehr wahrscheinlich wird die Reichsregierung während der deutsch-englischen Handelsvertragsverhandlungen gegen die Reparationsabgabe Stellung nehmen und ihre Aufhebung fordern. Vor allem scheint das nötig, damit nicht auch noch andere Staaten — wie lehtin Frankreich — Schule machen. Ebenso dürfte sich auch der Transferagent für diese Angelegenheit interessieren, da die Reparationsabgabe in seinen Wirkungskreis fällt und die Einnehmung der für Reparationszwecke nötigen Kapitalien stark beeinträchtigt.

Die deutsch-französische Annäherung.

Paris, 23. Sept. Das „Journal“ entsandte einen Berichterstatter in das Ruhrgebiet, um noch die letzten Einbrüche über die französische Besetzung einzuholen, und dieser gesteht dabei öffentlich eine Tatsache ein, welche den interessierten Kreisen längst bekannt war, daß nämlich im Jahre 1921 zwischen Hugo Stinnes und Loucheur wiederholt Zusammenkünfte im Hotel Esplanade in Berlin und in einem Hotel in Essen stattgefunden hätten, damit ein großes Projekt einer Zusammenarbeit zustande komme. Damals aber war dies unmöglich, weil die Deutschen die Vorahnung hatten, daß nach dem Kabinett Briand das Kabinett Poincaré ans Ruder kommen würde und damit die Ruhrbesetzung unvermeidlich sein werde. Nunmehr aber wäre dieses Projekt einer deutsch-französischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit durchführbar, aber England stelle sich ständig hindernd in den Weg, weil es keinerlei Verbindungen zwischen Frankreich und Deutschland wünsche, welche die einzige Garantie des dauerhaften Friedens wäre. Mit aller Erbitterung bekämpft der Berichterstatter des „Journal“ die englische Politik. Solange England geglaubt habe, daß Frankreich keine Neigung für wirtschaftliche Annäherung an Deutschland bestimme, habe es sich als Alliiertes gebärdet, und auf der Londoner Konferenz im Jahre 1921 habe Lloyd George den deutschen Außenminister Dr. Simons noch in der heftigsten Weise angefahren und die Rechte Frankreichs verteidigt. Drei Monate später aber sei eine Aenderung der englischen Politik erfolgt, weil inzwischen die Besprechungen zwischen Stinnes und Loucheur stattgefunden hätten. Das „Journal“ erklärt weiter: „Wenn wir unsere Interessen wahren wollen, müssen wir der Wahrheit ins Gesicht sehen und müssen uns fragen, daß wir die unnachgiebige Opposition Englands nur überwinden können, wenn wir unsere Interessen mit denen Deutschlands verknüpfen. Mit Gefühl richtet man dabei nichts aus. Der wahre Weg des Friedens ist die deutsch-französische wirtschaftliche Vereinigung, das wahre Hindernis ist England.“

Wechsel im Kommando der französischen Rheinarmee.

Degoutte wird abberufen.

Paris, 23. Sept. Die von dem lothringischen Blatt „Messin“ veröffentlichte Nachricht, daß der derzeitige Kommandant des 13. französischen Armeekorps, General Lorge, an Stelle des Generals Degoutte das Kommando der Rheinarmee übernehmen werde, bestätigt sich. „Echo de Paris“ führt diese Ernennung auf politische Rücksichten zurück. Genral Lorge, der unmittelbar vor der Altersgrenze steht, wurde durch eine eigene Verordnung auf seinem Kommandoposten belassen. General Rollet setzte mit seiner Ernennung die politischen Ernennungen fort, die er vor einiger Zeit eingeleitet habe.

Um den neuen Zolltarif.

Berlin, 24. Sept. (WZ.) Der wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats beschäftigte sich gestern auf Ersuchen der Reichsregierung mit Fragen des neuen deutschen Zolltarifs. Es wurde ein Arbeitsausschuß gebildet, der die einzelnen Zolltarifpositionen bearbeitet und der Reichsregie-

Neueste Nachrichten.

In dem gestrigen Kabinettsrat ergab sich Einmütigkeit darüber, daß die Reichsregierung den alsbaldigen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erstrebt. Die Reichsregierung wird feststellen, ob die für die Stellung des deutschen Antrags erforderlichen Garantien gewährleistet werden.

In Genf wurde die Entscheidung des deutschen Kabinettsrats allgemein günstig aufgenommen.

In der poincaristischen Presse wird gegen eine verfrühte Zulassung Deutschlands zum Völkerbund lebhaft Stimmung gemacht.

Konservative englische Kreise sehen aus politischen und wirtschaftspolitischen Gründen die Intrigen gegen die Deutsche Anleihe fort.

Das vierte amerikanische Marine-Regiment in San Diego hält sich zur Einschiffung nach China bereit.

Die beginnenden Handelsvertragsverhandlungen geben sich entsprechend einer angenommenen Entschliebung der Reichsregierung, daß die Reichsregierung bei den kommenden Handelsvertragsverhandlungen nach wie vor von einem mäßigen Zollschutssystem ausgeht. Die Grundlage der Handelsverträge müsse wie vor dem Kriege die allgemeine unbedingte Meistbegünstigung bilden. Die Reichsregierung wird aufgefodert, mit größter Beschleunigung einen neuen sorgfältig abgegrenzten Zolltarif auf Grund eines neuen Zolltarifschemas und unter Mitwirkung des Reichswirtschaftsrats auszuarbeiten.

Die gemilderte Umsatzsteuer.

Berlin, 23. Sept. Durch die Verordnung des Reichspräsidenten über die wirtschaftlich notwendigen Steuerminderungen vom 14. 9. ist der Satz der allgemeinen Umsatzsteuer für Umsätze vom 1. 10. ab von 2½ auf 2 Prozent ermäßigt worden. Darüber, ob der Umsatz vor oder nach dem 1. Oktober liegt, entscheidet nach den Durchführungsbestimmungen bei der Besteuerung nach den vereinnahmten Entgelten (Ist-Einnahmen) der Zeitpunkt der Vereinnahmung, bei der Besteuerung nach Leistungen und Lieferungen (Soll-Einnahmen) der Zeitpunkt der bewirkten Leistungen. Die Steuerpflichtigen, die zu monatlichen Umsatzsteuervorauszahlungen verpflichtet sind, haben daher erstmals im November 1924 für die Umsätze im Oktober, die Steuerpflichtigen, die zu vierteljährlichen Steuervorauszahlungen verpflichtet sind, erstmals im Januar 1925 für die Umsätze vom Okt.-Dez. 1924 Umsatzsteuer in Höhe von 2 Proz. zu entrichten. Dagegen haben sowohl die zu Monats- als auch die zu Vierteljahrszahlungen Verpflichteten bei der Vorauszahlung im Oktober 1924, die sich auf Umsätze vor dem 1. 10. 1924 beziehen, noch 2½ Prozent zu zahlen. Um die mit der Ermäßigung der Steuer bewerkte Preisentfaltung auch bei Bindung an länger zurückliegende Verträge zu ermöglichen, mußte ein zivilrechtlicher Anspruch des Abnehmers auf Preisnachlaß geschaffen werden. Ist die Preisvereinbarung vor dem 25. 9. 1924, also zu einer Zeit getroffen worden, zu der die Kenntnis von der neuen Regelung noch nicht allgemein durchgedrungen war, so hat der Lieferungsverpflichtete dem Abnehmer einen Nachlaß in Höhe von 0,5 Prozent des Entgelts zu gewähren. Die Durchführungsbestimmungen sehen schließlich vor, daß Ausfuhrhändlern in den Fällen, in denen ein Umsatz ins Ausland vor dem 1. 1. 1925 getätigt wird, noch 2½ Prozent des Preises vergütet werden, sofern der Vergütungsanspruch selbst bis zum 31. 1. 1925 geltend gemacht ist.

Die Schiedsgerichtsbarkeit.

Genf, 24. Sept. Nach der gestrigen Sitzung des ersten Versammlungsausschusses, in der die wörtlich mitgeteilten neuen Artikel des Protokolls beraten wurden mit Ausnahme des Artikels 6 über die Definition des Angreifers trat der Unterausschuß nochmals zusammen, um abends auch die Fassung dieses Artikels festzustellen. Er hat folgenden Wortlaut: Angreifer ist jeder Staat, der in Verletzung der im Pakt oder im Protokoll vorgesehenen Verpflichtungen zum Kriege greift. Der Staat, der zum Kriege greift, wird dem Staat gleichgestellt, der die Satzung einer entmilitarisierten Zone verletzt. Im Falle von begonnenen Feindseligkeiten gilt als Angreifer falls der Völkerbund einstimmig nicht anders beschließt 1. jedet Staat, der sich weigert, sich einem Verfahren für eine friedliche Regelung laut Artikel 13 und 15 des Völker-

Bundspatzen, ergänzt durch das gegenwärtige Protokoll, zu unterwerfen, oder eine gerichtliche oder Schiedsentscheidung, oder eine einstimmige Empfehlung des Rats anzunehmen, oder der sich einem einstimmigen Bericht des Rats, einer gerichtlichen oder einer schiedsgerichtlichen Entscheidung widersehen und sonach der Streitfall zwischen den beiden Kriegführenden eine Frage des internationalen Rechts berührt, die nicht der ausschließlichen Zuständigkeit des betreffenden Staates unterliegt, 2. jeder Staat, der eine vorläufige Maßnahme verleiht, die der Völkerbundsrat für die Zeit des Verfahrens ergriffen hat. Außerdem hat der Rat die Pflicht, den Kriegführenden einen Waffenstillstand vorzuschreiben. Jeder Kriegführende, der den Waffenstillstand verweigert, wird als Angreifer betrachtet.

Die Kriegshandlungen in China.

London, 23. Sept. Reuters meldet aus Peking: Zwischen den vorgeschobenen Streitkräften sind jenseits des Schanhaiwan unbedeutende Gefechte im Gange. Andere Berichte aus Norden behaupten, daß auf beiden Seiten ausgedehnte Vorbereitungen für den bevorstehenden Entscheidungskampf getroffen werden. Die mandchurischen Streitkräfte scheinen sich hauptsächlich bei Tschao-Teng zu konzentrieren. Ihre rechte Flanke besteht aus zwei Kolonnen von 4000 Mann Kavallerie und zwei gemischten Brigaden. Auf Seiten der Regierungstruppen konzentriert sich die erste Armee bei Schanhaiwan. Die zweite rückt in der Richtung Pingtschuen vor und die dritte auf Tschengtsu.

Vor einer Intervention Amerikas?

San Diego, 24. Sept. (Durch Funkpruch.) Ein Regiment Marineinfanterie erhielt Weisung, sich zur Einschiffung nach China bereitzuhalten.

Kleine politische Nachrichten

Vorläufig keine Gehaltserhöhung der Beamten.

Berlin, 23. Sept. Die Spitzenorganisationen der Reichsbeamten sind beim Reichsfinanzminister Dr. Luther wegen einer allgemeinen Gehaltserhöhung ab 1. Oktober vorstellig geworden. Den Vertretern der Beamtenchaft wurde aber mitgeteilt, daß Gehaltserhöhungen in absehbarer Zeit ausgeschlossen seien. Das Reichsfinanzministerium könnte sich mit dieser Angelegenheit erst wieder beschäftigen, wenn sich die gesamte wirtschaftliche Lage gebessert und die Einnahmen des Reiches sich erhöht hätten.

Kunst und Wissenschaft.

Samson.

Dratorium von G. F. Händel.

Dieser Sonntag war voll stummer Reife. Leise Schwermut klang in die buntere Fülle des Herbstes. Heddendorfszweige mit roten Hagebutten; welkenes Laub, leuchtend purpurfarmin bedeckte den Weg, der im Wald verlief. Ein kleines, mildes Blatt nahm ich vom Hang, hielt es wider das Licht, sah und begriff. Unscheinbar schien es und schlicht, aber da ich es nahm, erkannte ich die wunderbare Harmonie der Gliederung; wie kleine, silberlichtgrüne Blitze schimmerte das Gewebe, immer je eine feinste Mitte umkreisende Bewegung kleinster Systeme winzigster Körperlichkeit. Das alles: zusammengeballte Kraft von unfagbarer Lebendigkeit. Unermessliches drang auf mich ein, da ich das ewige Gerüst ahnte, die tragende Achse, die in sich gefordert geschlossene Unendlichkeit. — Als ich noch stand besiel mich Erinnerung; es war Musik. Klänge, die aus müder Erdenstern emporkamen und in einem wundervollen Saß von heller Lichtstut überschüttet in einer feigen Reintheit auslängen. Es war eine zweistimmige Sonate für zwei Flöten mit Baß: trauerhaft, wundervoll gesänftigt mündend in sieghaft reine, still gefestete Kraft. Die Töne perkten auf, flossen dahin, verschlangen sich, starben und lebten verklungen fort in diesem hohen Lied. Als ich still beglückt durch die schweigende Herrlichkeit talab schritt, wußte ich, daß es eine der Händelschen Sonaten war.

Der Spätnachmittag leuchtete in letztem Glanz als der Kirchenchor den „Samson“, eines der herrlichsten Dratorien des Altmeisters Händel zur Ausführung brachte. Jene alttestamentliche Ueberlieferung, die wie ein Mythos anmutet und im Buch der Richter verzeichnet ist, von Samson, dem Stärksten in Juda, dem Schrecken der Philister, liegt dem Dratorium zu Grunde. Samson, der da fiel durch Weibes List und geblendet nach schmachtvoller Fron seine Feinde zermalmt und heldenhaft unterging. Die Kirche lag ernst und feierlich, von andächtigen Zuhörern war das dunkelnde Gefühl erfüllt als die Duertüre anhub. In wunderbarer Stärke, unerhörlicher Tiefe und Reichtum strömten die Klänge durch den hohen Raum. Hauptlehrer Aichele führte den Stab mit meisterlicher Hand. Schon in der dreifachen Introdution, einer Festmusik für Streicher, Oboen und Hörner, in welcher besonders die letzteren in sehr hoher Lage und recht schwierig geführt sind, erwies er sich als sicherer und gewiegener Dirigent eines wohl geschulten Orchesters. Aus den Chören wußte er die mannigfachen Stimmungen in fein abgetönten Schattierungen herauszuholen, sodaß der Vortrag derselben einen reinen Genuß bedeutete, fühlte man doch mit welcher Liebe der Leiter sich in seine Arbeit vertiefte und in welcher feinsinniger Auffassung er den Kirchenchor für diese große Aufgabe herangebildet hatte. Besonders die Chöre der Israeliten: „Zum glanzgefüllten Sternenzelt“ und der wundervoll wirksame Klagechor: „Ueber deinem Grabe sei süßer Friede und hoher Ruhm“ wurden in vollendeter Trefflichkeit zu Gehör gebracht. Hier, fühlte man, ist der stärkste Punkt Händelscher Chorkunst. Die edle Einfachheit und die leuchtend-klare Führung der Linien geben diesen Chören den herrlichen Charakter antiker Kunst, wie ihn Händel immer erstrebt und oft erreicht hat. Nicht zuletzt sei der Solisten gedacht, die bedeutenden Anteil am guten Gelingen der Aufführung haben. In Fr. M. Fuchs = Stuttgart

hörtens wie eine Altistin mit gediegenem Können, die mit ihrer klangschönen Stimme der sympathischen Gestalt des jungen Micha edelstes Leben verlieh. Den „Samson“ sang Herr M. Strehle (Tenor). Die edle Trauer des Helden, sein Schmerz und seine Rache wußte er in tiefbeseeltem Vortrag zum Ausdruck zu bringen. Es war eine ganze Leistung. Herr Fr. Neuffer (Pforzheim (Baß) gab dem Riesen Harapha prahlerische Ungeheuerlichkeit, dem Vater Manoah die Würde des Greises in auserlesener Form. Die Orgel meisterte Herr R. Götz = Tübingen; er erwies sich als ein Spieler von sehr guter Technik und virtuoser Beherrschung seiner Aufgabe. So fügten sich die vorzüglichen Einzelleistungen zu einem Ganzen, zu einer Tat von hohem künstlerischem Rang, für welche wir dem hochverdienten Dirigenten und seiner waderen Helferschar, die sich alle freiwillig in den Dienst der Kunst gestellt hatten, nicht genug danken können. Den Mitgliedern des Chors und des Orchesters, welche vielfach keine Mühe gescheut hatten, aus den fernen Ortschaften des Waldes und aus dem Gau, wie aus Pforzheim zu den Proben herbeizukommen, um begeistert der Kunst zu dienen, gebührt größte Hochachtung. Diese Tat eines reinen und schönen Idealismus war ein heller Lichtblick in diesen Zeiten seelischer Volksverirrung. Möge uns der Kirchenchor bald wieder solche Stunden reinen und edeln Genusses schenken.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. September 1924.

Wanderarbeitsstätten.

Der Gesamtverband deutscher Verpflegungstationen hielt in Stuttgart neulich unter der Leitung von Schäfer Dr. von Campe-Hannover eine wichtige Ausschusssitzung ab. Außer rein geschäftlichen Angelegenheiten wurden die mit der Wandererfürsorge in Deutschland im Zusammenhang stehenden Fragen eingehend erörtert. Zunächst gab Pastor Lemmermann-Hilbeseheim einen Ueberblick über die Wandererfürsorge in Deutschland. Seine Ausführungen gipfelten in der Forderung, daß die frühesten Versuche, zu einer einheitlichen, reichsgesetzlichen Regelung der Wandererfürsorge zu gelangen, die schon zur Behandlung von Gesekentwürfen im Reichstag im Jahre 1913 geführt hätten, sofort wieder aufgenommen werden sollen. Regierungsrat Mailänder-Stuttgart berichtete über den gegenwärtigen Stand der württ. Wanderarbeitsstätten. Er konnte feststellen, daß die württ. Wanderarbeitsstätten die schwierigsten Zeiten der Inflation gut überstanden und ihre Verhältnisse sich wieder befestigt hätten. Die Zahl der Gäste in den württ. Wanderarbeitsstätten habe sich von 60 206 im Jahr 1922 auf 74 925 im Jahr 1923 erhöht und im Jahre 1924 werde mit einer weiteren Steigerung auf etwa 90 000 Wanderer zu rechnen sein. Die Wanderarbeitsstätten würden gerade in den jetzigen Zeiten der Arbeitslosigkeit eine wichtige Aufgabe erfüllen, da unter ihren Besuchern auch zahlreich beschäftigungslos gewordene Arbeiter, besonders aus den besetzten Gebieten, sich befänden. Wenn aber die Wanderarbeitsstätten ihre Aufgaben voll und ganz erfüllen sollen, sei es notwendig, daß gegen die ungeordneten Wanderer, die sich nicht an die Wanderstraße und Wanderordnung halten, sondern mit Belohnung ihr Leben fristen wollen, mit anderen Worten, gegen die Stromer und Landstreicher von den Polizeiorganen, Behörden und Gerichten wieder mit größerer Strenge vorgegangen werde. Als empfindlicher Mangel wurde ferner empfunden, besonders in den württ. Grenzbezirken, wie Tuttlingen und Mergentheim, daß in den Nachbarstaaten keine ähnlichen Einrichtungen für die Wanderer bestehen. Direktor Härter von Heidelberg konnte in seinem Referat hierauf erwidern, daß überall in den badischen Gemeinden und Kreisen, in denen die Zahl der Obdachlosen außergewöhnlich zugenommen habe, eine starke Stimmung für die Schaffung von Verpflegungstationen vorhanden und man nur noch darüber uneinig sei, wer der Träger dieser Einrichtung werden soll. Es werde aber bald zu einer Einigung kommen. Auf Grund der Referate beschloß der Ausschuss einstimmig, an den Reichsminister des Innern wegen einer baldigen reichsgesetzlichen Regelung der Wandererfürsorge mit einer Eingabe heranzutreten und selbst alles zu tun, um die bewährte und segensreiche Einrichtung der Wanderarbeitsstätten zu verbessern und auszubauen und sie auf ganz Deutschland auszudehnen.

Meisterschaft im Einerstreckenfahren des Landesverband Baden-Württemberg im B.D.M.

Stuttgart—Baden-Baden 126 Km.

Sieger: Karl Dreizler-Heumaden bei Stuttgart.

Der ersten sportlichen Veranstaltung des L.B. Baden-Württemberg war ein voller Erfolg beschieden. Herrliche Wetter begünstigte die Fahrt und auf der ganzen Strecke nahmen die Vereine und die Bevölkerung regen Anteil. Die Organisation war mustergültig, wofür besonders dem Leiter der Fahrt, Herrn A.C. Schweigert Baden-Baden, und dem Starter in Stuttgart, Herrn Max Schüfer, Dank gebührt. Ordnungsgemäß ging am Samstag Nachmittag die Plombierung der Räder vor sich; von 28 gemeldeten Fahrern hatten sich 24 eingefunden, die sich auch am Morgen zum Start meldeten. Nachdem die Kleidungsstücke (Rucksäcke, Koffer und Pakete) in dem von der Zigarettenfabrik Waldorf-Astoria zur Verfügung gestellten Auto verfrachtet waren, gab um 5 Uhr 15 Min. Herr Schüfer das Zeichen zum Start und die Fahrer eilten in den taufriischen Morgen. In dem von Herrn Schüfer zur Verfügung gestellten leicht laufenden R.S.M.-Wagen folgen wir dem Feld, das die erste Steigung nach Waiblingen geschlossen erklimmte. Bei Böblingen war Spreng Mannheim der Erste der zurückblieb, da die Befestigung seiner Feldeisen nachließ. Nach kurzer Zeit war er jedoch wieder bei der Spitze. Bei Zeller Talheim lockert sich die Lenkstange, zweimal kommt er wieder auf, nimmt aber dann im Kleiderwagen Platz. Um 6 Uhr wird Darmsheim durchteilt, Stehle Freiburg zieht den ersten Reifen auf, nach Althengstett geht auch Kleiser Billingen die Luft aus, aber auch er kommt rasch wieder zur Spitze. Die Höhe

der Calw bringt die ersten Vorstöße und die schwächeren Fahrer Grob Stuttgart, Stanger Heidelberg, Konrad Lahr fallen ab. Van Knippenberg Lahr erleidet Felgenbruch und erhält das Vorderrad seines Klublameraden Konrad sodas er bald wieder bei der Spitze erscheint. Die Abwurfkontrolle Calw wird um 6 Uhr 45 Minuten von 18 Fahrern geschlossen passiert. Der erst vor kurzem gegründete Radfahrerverein Calw, an dessen Spitze der rührige Vorstand Herr Th. Weigel hatte für Absperrung und Ordnung gesorgt, sodaß die Durchfahrt ohne Zwischenfall vor sich ging. Von diesem Verein wurde Herr Schüfer, der die Fahrer im Oberleitungswagen begleitete, ein große Blumenbuket überreicht. 6 Uhr 50 Minuten kamen die Klostermühlen von Hirsau in Sicht. Die Steigung nach Oberreichenbach brachte durch Hugger Billingen, Reichert Freiburg verschiedene Vorstöße und zog das Feld in die Länge. Mit unverminderter Schnelligkeit zog die Kopfgruppe, die inzwischen auf 12 Fahrer zusammengeschrumpft war, durch Oberreichenbach und im 60 Km. Tempo ging es ins Tal nach Calmbach. Nicht ohne Unfall verlief die Durchfahrt durch Calmbach. Die Feuerwehr hatte Uebun und dieserhalb die ganze Hauptstraße versperrt; Ueber rascht durch das rasche Auftauchen der Spitzengruppe was es den waderen Feuerwehrleuten nicht möglich diese aufzuhalten. Köppler Talheim wollte dem Feld nahe sein, wurde aber von einem allzütüchtigen Spritzenmann am Arm erfaßt und kam dadurch zu Fall, glücklicherweise kam er mit einigen Hautschürfungen davon und konnte die Fahrt fortsetzen. Die große Steigung nach Schwann stellte erneu körperliche Anstrengungen an die Fahrer, sodaß die Kopfgruppe auf 7 zusammenschmolz. Geschlossen durchteilte Flaig Waldmössingen, Neff Lauterbach, Dreizler Heumaden, Hugger und Müller Billingen, W. Müller Pforzheim und Reichert Freiburg das herrlich gelegene Kurstädtchen Herrenalsh. Mit Begeisterung nahmen die Automobilsten und Motorfahrer, Teilnehmer am Autotournee, die Fahrer auf. Der tapfer gefahrene Müller Pforzheim mußte an der nächsten Steigung wegen Wadenkrämpfe die Spitze ziehen lassen. Ein Ausreißversuch von Hugger Billingen zieht das Feld weiter in die Länge doch ist es ihm nicht möglich seinen Klublameraden Müller und Dreizler Heumaden abzuschießen. Gernsbach wird von den 3 Spitzenteilern um 8 Uhr 50 Minuten durchteilt und bei der letzten 6 Km. Steigung versucht es Hugger und Müller Billingen nochmals auszureißen, doch Dreizler Heumaden ist auf der Hut. Hugger, Müller und Dreizler hielten zusammen 9 Uhr 14 Minuten ihren Einzug in B.-Baden und zur allgemeinen Ueberraschung gelang Dreizler Heumaden einen knappen Spurtzieg zu erringen. Kranzgeschmückt fährt Dreizler die Ehrenrunde unter lehaftem Beifall der tausendköpfigen Zuschauermenge zurück. Dem tapfer gefahrenen Hugger Billingen wird von Herr Schüfer das Blumenbuket des R.-B. Calw überreicht.

Die Ergebnisse waren folgende. Meisterfahrer von Baden-Württemberg Karl Dreizler Heumaden 3 St. 59 W. 2. Engelbert Hugger Billingen, 1/4 Radlänge zurück. 3. Ernst Müller, Billingen, 1/2 Radlänge zurück; 4. Alfson Reichert, Freiburg, 4 St. 1 W.; 5. Alfson Neff, Lauterbach, 4 St. 1 1/2 W.; 6. Richard Flaig, Waldmössinger 7. Willy Müller, Pforzheim; 8. W. van Knippenberg Lahr; 9. Erich Müller, Pforzheim; 10. Eugen Reich, Heumaden; 11. Fr. Gehring, Heumaden; 12. W. Rinderknecht Billingen; 13. Georg Spreng Mannheim; 14. Franz Bronbach, Freiburg; 15. Stanger, Karl Heidelberg; 16. Ott Mistele Talheim.

Nachträgliche Anmeldung von Ruhrschäden.

Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Im Reichsanzeiger Nr. 217 ist eine Bekanntmachung des Reichsministers für die besetzten Gebiete erschienen, laut welcher die nachträgliche Geltendmachung von Schäden zulässig ist, die infolge der Besetzung des Ruhrgebiets usw., durch die Franzosen und Belgier im Jahre 1923 entstanden sind, deren Ersatz aber von den zuständigen Feststellungsbehörden wegen verspäteter Anmeldung abgelehnt wurde. 3 Betracht kommen jedoch nur Schäden, die spätestens am 31. Oktober 1923 entstanden sind und spätestens am 3. Dezember 1923 bei einer Reichs-, Landes-, oder Gemeindebehörde einschließlich der Dienststellen der Reichsbahnverwaltung angemeldet wurden.

Verbandstag des württ. Gewerbes und Handwerks.

In Ulm fand vom 20. bis 22. September der 66. Verbandstag der württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt, zu der sich über 1000 Vertreter eingefunden hatten. Gleichzeitig feierte der Gewerbeverein sein 75. Wiegensfest. Staatspräsident Bagille, der durch seine Anwesenheit die lebhafteste Anteilnahme der Regierung bekundete, erinnerte in seiner Ansprache zunächst an die Zeiten, da das württ. Handwerk regierungsseitig keine besonders freundliche Gesinnung sich erfreuen konnte. In Verlauf der Jahrzehnte sei das anders geworden. Und dem Schutz der Regierung hätten sich die Organisationen von Gewerbe und Handwerk kraftvoll entfaltet als die Verkörperung des schaffenden Mittelstandes, jener Mittelschicht, der es zu verdanken sei, daß die Fluten der Revolution nicht etwa wie in Rußland in ein Meer von Blut führten, sondern eingedämmt wurden durch eine ruhige zielbewusste, auf Arbeit und Ordnung gerichtete Haltung des selbstgefügten gewerblichen Mittelstandes. Die Regierungen hätten daher allen Grund, für die Belange des deutschen Mittelstandes volles Verständnis zu zeigen. Harter unentwegter Betätigung bedurfte es, um die schwachbetreffene Mittelschicht zu stärken und damit praktische Wiederaufbauarbeit zu leisten. Die Tagung am Sonntag eröffnete der Vorsitzende des Verbandes württ. Gewerbe

Freine, Landtagsabg. Henne und begrüßte die zahlreichen Gäste. Darauf erstattete Syndikus Eberhardt-Neutlingen den Rechenschaftsbericht. Der Syndikus Nachbauer-Allm sprach sodann über das Thema: „Das Handwerk im Wirtschaftskampf der Gegenwart“. Es wurde eine Entschlie- gung angenommen, in der verlangt wird: Planmäßiger und möglichst rascher Abbau der Wohnungszwangswirt- schaft; ferner der Steuererhebung, dabei ist auf die eigenartigen Verhältnisse im gewerblichen Mittelstand Rücksicht zu nehmen, weil dieser Berufsstand durch die Inflation am schwersten gelitten hat. Neben der Er- mäßigung der Umsatzsteuer und des Abbaus der Luxus- steuern ist auf die Ermäßigung der württ. Gebäudesteuer zu dringen. Verlangt wird weiter eine besondere Berück- sichtigung bei der Kreditzuführung sowie ein strenges Vor- gehen gegen die Machtpolitik der Trusts und Syndikate. Von den Industrie- und Gesamtorganisationen wird er- wartet, daß sie die Warenversorgung dem ortsansässigen Kaufmannsstand und Handwerkerorganisationen über- lassen. Die Bevölkerung wird darauf hingewiesen, daß die Tätigkeit der Innungen darauf abgestellt ist, nicht preisverteuernd zu wirken, sondern lediglich dafür ein- tritt, daß für eine gute meistermäßige Arbeit ein ange- messener Preis bezahlt wird. Ueber das Thema „Mittel- stand und deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik“ ver- breitete sich Generalsekretär Hermann-Berlin. Das Hand- werk könne nicht groß werden, wenn der handwerkliche Geist nicht mit werktätiger Nächstenliebe durchdrängt sei. Finanzminister Dehlinger versicherte den Vertretern des gewerblichen Mittelstandes tatkräftige Unterstützung. Als Finanzminister werde er zur Hebung der Kreditnot für möglichst baldige Flüssigmachung des 5 Millionen-Kredits unter erträglichen Bedingungen Sorge tragen. Der Absatz- stückung soll entgegengewirkt werden durch etatsmäßige Neu- und Umbauten staatlicher Gebäude, wofür ein Be- trag von drei Millionen vorgezogen wird. Es wurde weiter noch beschlossen, die Verbandsstagung des nächsten Jah- res in Neutlingen abzuhalten.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Der Einfluß der westlichen Tiefdruckgebiete hat sich verstärkt, so daß für Donnerstag und Freitag unbeständiges, zeitweise regnerisches Wetter zu erwarten ist.

(SCB.) Neuenbürg, 23. Sept. In nervöser Ueber- reizung hat Schultheiß Rapp von Feldrennach in der Nacht auf Sonntag im Haus der Landwirte (Hotel Thle) in Stuttgart durch Erschießen seinem Leben ein Ende gemacht, eine Witwe mit 2 Kindern zurücklassend. — Ein Offen- auer Einwohner, Vater von 3 Kindern, schied durch Er- hängen aus dem Leben.

(SCB.) Heilbronn, 23. Sept. In letzter Zeit wurde jede Nacht in Wäschläden eingebrochen. Bei Ausführung der Diebstähle fiel besonders auf, daß zum allergrößten Teil Damenwäsche entwen- det wurde, was darauf schließen ließ, daß es sich bei dem Täter um einen Fettschiffen handeln müsse. Der Kriminalpolizei ge-

lang es, den getrennt lebenden, 38 Jahre alten Werkmeister Alfred Dorschert von Waltersdorf auf frischer Tat festzunehmen. Die in seiner Wohnung vorgenommene Durchsuchung förderte beinahe den größten Teil der gestohlenen Wäsche zu Tage. Bis jetzt sind ihm etwa 18 Wäschstücke einbrüche nachgewiesen. Den Diebstählen liegen sexuelle Motive zu Grunde.

(SCB.) Cannstatt, 23. Sept. Dieser Tage gegen 3 Uhr in der Frühe bemerkte ein Wächter des Nachwach- und Schließdienstes auf seinem Kontrollgang in den unteren Anlagen des Kurjaals Mannsleidungsstücke verstreut um- herliegen. Bei näherem Zusehen entdeckte der Wächter auch den Eigentümer dieser Stücke, und zwar hatte sich dieser vollständig entkleidet in den runden Trog des vor dem Kurjaal aufgestellten laufenden Brunnens gelegt und nahm so ein Sitz- und Duschbad. Auf die Frage ob ihm nicht bekannt sei, daß der Brunnen zu anderen Zwecken hier am Plage stehe, erwiderte der junge Mann: „Ja, wissen Sie, ich habe etwas zu viel Maikammer getrunken und muß mich nun ein wenig abkühlen, außerdem bin ich Sportsmann!“ Sprachs und ging dann noch in Adams- kostüm vor dem Kurjaal spazieren.

(SCB.) Neutlingen, 23. Sept. Im Juni 1923 wurde Alfred Schneider von hier wegen angeblicher Sabotage von den Fran- zosen in Mainz zum Tode verurteilt und auf die Verbrecher- insel St. Martini de Re überführt, wo er sieben Monate unter schwersten körperlichen und seelischen Leiden zubringen mußte. Im Juni ds. Js. wurde er nach Zweibrücken zurückgebracht. Am 17. September erfolgte auf Grund der Amnestie seine Entlas- sung nach hier, wo er jetzt eingetroffen ist.

(SCB.) Sigmaringen, 23. Sept. In der letzten Zeit wurden vom Württ. Bauern- und Weingärtnerbund Anträge auf Geneh- migung zur Abhaltung von Bauerntagen in Ostfildern und Emp- fingen bei dem Regierungspräsidenten gestellt, die dieser, soweit Veranlassungen unter freiem Himmel einschl. aller Umzüge in Betracht kommen, abgelehnt hat. Die Genehmigung der Veran- staltungen hat der Regierungspräsident mit der Begründung ver- sagt, daß, abgesehen von Gründen anderer Art, die jegliche ernste Wirtschaftslage und insbesondere die der Landwirtschaft, keinen Raum für mehrere derlei Veranstaltungen biete, zumal die Land- wirtschaftskammer als gesetzliche Vertreterin der Landwirtschaft eine den Allgemeininteressen der Landwirtschaft vollauf befrie- digende Tagung zu Anfang Oktober in Sigmaringen abhalte.

(SCB.) Vom Bodensee, 23. Sept. Bei der Erhebung der Bijagebühren sollen die schweizerischen Konsulate in Deutschland jetzt, sofern die Zahlung in deutscher Währung erfolgt, eine Mark gleich einem Franken berechnen, während das derzeitige tatsäch- liche Wertverhältnis 10:8 ist. Durch diese Maßnahme der schwei- zerischen Konsulate werden insbesondere die süddeutschen Län- der geschädigt, die mit der Schweiz einen regen Verkehr unter- halten. Es wird nun in Schweizer Blättern berichtet, daß schon mehrere wirtschaftliche deutsche Organisationen, darunter die Handelskammer Stuttgart, gegen diese Verteuerung der schweizer- ischen Konsulargebühren vorstellig geworden sind. In der öffent- lichen Meinung der Schweiz ist man der Ansicht, daß diese un- gerechtfertigten Gebührensätze von der Schweiz widerrufen werden sollten, bevor es zu diplomatischen Verhandlungen hierüber käme.

Aus Geld-, Volks- u. Landwirtschaft.

Der Kurs der Reichsmark.

Berliner Briefkurse.

1 Goldmark	1000,0 Ma.
1 Dollar	4,21 Bil.
1 holländischer Gulden	1625,6 Ma.
1 französischer Franken	223,4 Ma.
1 schweizer Franken	796,4 Ma.
Goldumrechnungssatz für Steuern	1000,0 Ma.
Reichsindexziffer	1,16 Bil.

Börsenbericht.

(SCB.) Stuttgart, 23. Sept. Die Börse lag heute wieder sehr lustlos und es waren weiterhin leichte Kurs- rückgänge zu verzeichnen.

Schweinepreise.

In Wangen i. N. kostete ein Ferkel 16—23 M. — In Riedlingen galt von 400 zugeführten Milch- schweinen das Stück 22—25 M, in Schwenningen das Paar Milchschweine 26—36 M, in Kirchheim u. T. 1 Milchschwein 18—35 M, 1 Läufer 40—85 M, in Waalen 1 Paar Milchschweine 35—55 M, in Heilbronn Milch- schweine 13—26 M, Läufer 30—45 M je das Stück.

Märkte.

(SCB.) Stuttgart, 23. Sept. (Schlachtviehmarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 87 Ochsen, 62 Bullen, 378 Jungbullen, davon 55 unverkaufte, 300 (55) Jungriinder, 113 Kühe, 588 Kälber, 862 (120) Schweine, 76 Schafe und 2 Ziegen. Erlös aus je 1 Pfund Lebendgewicht in Goldpfennigen: Ochsen 1. 44—47 (letzter Markt unv.), 2. 33 bis 40 (unv.); Bullen 1. 43—45 (unv.), 2. 35—41 (34—40); Jung- riinder 1. 51—54 (unv.), 2. 40—48 (41—48), 3. 32—38 (unv.); Kühe 1. 32—39 (unv.), 2. 20—29 (unv.), 3. 13—18 (unv.); Käl- ber 1. 76—78 (70—73), 2. 71—75 (65—69), 3. 65—70 (59—63); Schweine 1. 87—89 (unv.), 2. 81—85 (unv.), 3. 72—79 (72 bis 78). Verlauf des Marktes: mäßig belebt. Ueberstand bei Schweinen und Großvieh.

In Riedlingen galt Weizen 12,5, Roggen 11, Dinkel 9,5—10,5, Gerste alt 13, neu 9,5, Haber 12 M; in Ravensburg Weizen alt 13—15, neu 12,5, Dinkel 9,5—11, Saatkorn 12—13,5, Kernen 14, Roggen 10—13, Saatroggen 15—16, Braugerste 11,75—13, Haber alt 11,5 bis 14, neu 9—10, Weizenkleie 6,5—7,25, Roggenkleie 5,5 bis 6; in Ebingen Haber 12 und Dinkel 14 M je der Zentner.

(SCB.) Weilerstadt 23. Sept. Frühhopfen wurden zu 220—250 M nebst Tringeld pro Zentner einige Partien übernommen. Seit einigen Tagen herrscht rege Nachfrage.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Wertebelastungen in Betracht kommen. D. Schriftl.

Amtsgericht Calw.

Im Handelsregister wurde heute die Firma Karl Costenbader's Nachfolger Wilhelm Sachs in Calw gelöscht. Den 23. Sept. 1924.

Else Schrag
Ernst Heckmann.

Verlobte

Hamburg, Saling 27
Calw

Hamburg
Mülheim-Ruhr

September 1924.

Die glückliche Geburt eines

Sohnes

zeigen hoch erfreut an

Anton Hummel u. Frau Elisabeth geb. Bareiß
Schulhaus Schalkstetten Ob. Geislingen
20. September 1924.

Herbst-Preis-Schießen des Kriegerbundes.

Um eine glatte Abwicklung des Schießens zu ermög- lichen, werden die Kameraden dringend ersucht, möglichst am nächsten Samstag zum Schießen zu erscheinen, der Sonntag Vormittag ist für die Kameraden frei zu halten, die von weiterher kommen. Am Sonntag Mittag muß mit dem Gruppenschießen und Schießen auf Ehren- schießen begonnen werden, damit im Anschluß hieran die Preisverteilung vorgenommen werden kann.

Die Bezirksleitung.

Liebenzell, 22. September 1924.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme bei dem Hingang meiner lieben Gattin, unserer teuren Mutter und Schwester

Julie Brodbeck †
geb. Weeber

für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die dem Herzen so wohltu- ende Rede des Geistlichen, für die erhebenden Gesänge der beiden Chöre, sowie für die vielen und schönen Kranzpenden sagen den tiefge- fühltesten Dank

namens der trauernden Hinterbliebenen:

A. Brodbeck, Oberlehrer a. D.
mit Tochter **Sula**.

Gebershelm, den 22. Sept. 1924

Dankfagung.

Für die uns so wohlthuenden Bezeugun- gen der Teilnahme an dem Hingang unserer lieben Gattin und Mutter

Julie geb. Bezner

sagen wir herzlichsten Dank.

Theodor Banha
Pfarrer.

Haararbeiten

aller Art fertig

J. Obermatt,
Friseurgeschäft.

Neubulach.

1 guterh. Zentrifuge
und 1 Vogelkäfig
verkauft od. vertauscht
geg. Holz od. Lebensmittel
Reichling.

Annahme von Spareinlagen auf werthe- ständiger Grundlage bei höchster Verzinsung — Raussparkassen —

Eröffnung von laufenden Rechnungen

für Guthaben in laufender Rechnung gewähren wir z. Zt. 13 %, provisionsfreier Scheck- und Ueberweisungsverkehr

Gewährung von Crediten in laufender Rechnung und gegen Schuldschein

Discontierung von Warenwechseln

An- und Verkauf von Wertpapieren

An- und Verkauf von Sorten und Devisen

Aufbewahrung von Wertpapieren

Wir bitten unsere Geschäftsfreunde von unseren Einrichtungen regen Gebrauch zu machen.

Creditbank für Landwirtschaft und Gewerbe

Fernspr. 62 in Calw e. G. m. b. H.

Fallobst

ist fortwährend zu haben. Bestellungen auf

Tafel- und Mostobst

nimmt entgegen

Wilh. Dingler.

Sehr guterhaltener Paletot

auf Seide, wird wegen Entbehrlichkeit billigst verkauft. Bahnhofstr. 412 I.

Gesunde Zwiebel für den Winterbedarf, Tomaten Blumenkohl sowie Spinat- u. Ackerfalsat-Samen empfiehlt

Ch. Hägele

! Ohne Reklame keine Einnahmen !



Wahl Sonnenöl mit Löffel-Loisn.
Du gibst dem Zimmer besonderen Reizn.

Für Kinder

ist die beste Seife

Stechenpferd Buttermilch-Seife

Ritter-Drogerie O. E. Kistowski; R. Hauber, Seifensieder;
G. Pfeiffer, Kolonialwaren; Friedr. Lamparter;
Wilh. Witz, Friseur; J. Odermatt, Friseur.

Durchaus perfekten Stricker (in)

für Flachmaschinen zum möglichst sofortigen Eintritt nach
Pforzheim gesucht. Angebote unter XX an die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Möbl. Zimmer

(heizbar) sofort oder 1. Oktober zu mieten
gesucht.

Gefl. Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter
G R 125 erbeten.

Nützt Euch selbst

und der heimischen Wirtschaft durch
Anlage Eurer Ersparnisse
auf bestverzinslichem und wertge-
sichertem Sparkonto Eurer
Heimatsparkasse,
der
Oberamtssparkasse Calw.



KAFFEE

in bekannt gut. Mischung
roh u. jede Woche frisch
gebrannt empfiehlt

Carl Serva
Fernsprecher Nr. 120.

Rupfergeschirr

für Hotel- und
Privatküchen

fertigt nach Angabe in schönster Ausführung
bei mäßigen Preisen

Wilhelm Wackenhuth, Calw,
Rupferschmiede.

1 bereits neue Futterschneidmaschine
1 neue Säulenbohrmaschine, beide für
Kraftbetr.
1 fabrikanes Motorrad
sowie 1 neue Nähmaschine verkauft
Andreatta, Hirsau.

Linoleum

Bouclé-Läufer
Kokos-Läufer
Wachstuche
Ledertuche
Liefen preiswert

Steegmüller & Söhne, Stuttgart
Cannstatter Straße 4 (am Neckartor)
Fernsprecher 7704.

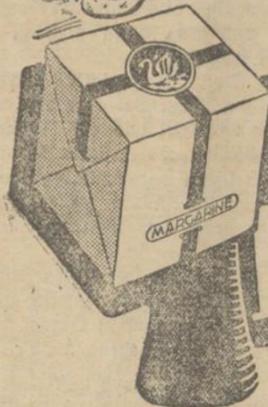
An der Auswahl der Marke erkennt man die gute Hausfrau!



Sparsamkeit ist die vornehmste Zierde der Hausfrau,
aber sie darf es trotzdem ihren Angehörigen gegenüber
an nichts fehlen lassen. Eine gute Hausfrau hat immer
„Schwan im Blauband“ in Vorrat, um ohne hohe Kosten
ihre gerühmte Kochkunst zur Geltung bringen zu können.

Die hygienische Herstellung unter Anwendung unseres Kirnverfahrens
macht „Schwan im Blauband“ zur Feinkostmargarine. Haben Sie
„Schwan im Blauband“ schon gekauft? Ein Versuch wird sich lohnen.

Preis 50 Pf. das Halbpfund
in der bekannten Packung.



Schwan im Blauband

frisch
geküht

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

**NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA**

CUBA — MEXICO, WESTINDIEN

AFRIKA, OSTASIEN usw.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung,
Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter

Paul Olpp, Buchhandlung, Calw
Marktplatz 10. Panoramasstrasse. Fernspr. 99.

Wichtig

für selbständige Handwerker, Gewerbe-
treibende und den Mittelstand.

Unsere Kasse, als das älteste und grösste soziale Institut Süddeutschlands, mit
zur Zeit ca. 50000 Mitgliedern, gewährt im Krankheitsfalle volle Arzt- und
Arzneikosten, Heilmittel, Operations-Zuschüsse, Wochenhilfe, Zahnbehandlung
und Sterbegeld. Freie Arztwahl, Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Das
Mitglied bleibt Privatpatient. Prompte Schadenregulierung. Die zahlreich ein-
laufenden Anerkennungen und Dankschreiben beweisen, welcher Beliebtheit
sich unsere Kasse erfreut. Der gesamte Mittelstand muss mithelfen, das gemein-
nützige Institut zu unterstützen. — Auskunft erteilt und nimmt Anträge entgegen.

Herr Friedrich Schmid, Calw, Kapellenberg 14,
Bezirksverwalter für OA. Calw, Neuenbürg und Nagold
der **Kranken- und Sterbekasse** für selbständige Handwerker
und Gewerbetreibende, Sitz Regensburg.

Prima Mostobst

hat laufend zu verkaufen
Hofgut Georgenau.

Ein neuer und ein älterer
Herren-Anzug
sowie ein
Ueberzieher
für größere Figur
wird verkauft Dorfstr. 34.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw



Anfertigung von Werken,
Zeitschriften, Prospekten
aller Art, Katalogen usw.

Älteres selbständiges

Mädchen

für 2 Kinder und Haus-
arbeit auf 1. Oktober gesucht.
W. Wurster.

Mädchen gesucht

ein ehrl., fleißig., von 15-18
J., vom Lande, nach Pforz-
heim, zu kl. Familie.
Zu melden bei Fr. Schmid,
Calw, Meßgergasse 331a.

Aus eigener Bienenzucht-
erei verkauft zirka 50 Pfd.
garantiert reinen

Waldhonig.

Kann evtl. auch 10 Pfund-
weise abgegeben werden.
Wer jagt die Geschäfts-
stelle ds. Blts.

Wärzbach.

Verkaufe oder vertausche
eine mit dem 2. Kalb 40
Wochen trächtige



Michael Luz im Oberdorf.

Hier

in den Spalten der
kleinen Anzeigen fin-
det die praktische
Hausfrau gute Gele-
genheit überflüssiges
Hausgerät zu verkaufen!

Deutscher

Schäferhund

Rüde, gelb-schwarz, auf den
Namen „Fog“ gehend hat
sich verlaufen. Vor Ankauf
wird gewarnt. Abzugeben
gegen Belohnung im
Photof. Ködelsheimer
Bad Liebenzell.

Einen schönen, starken,
sprungfähigen, jungen

Ziegenbock

fehlt dem Verkauf aus
Georg Vetter,
Holzbrunn OA. Calw.

Vervielfältiger und Zubehör

G. Köbele, Nagold
Fernsprecher 126.

Fässer

200 Stück à 225 Liter
70 „ „ 250 „
50 „ „ 650 „

frisch entleert, gut, eichen,
fast neu, zur Hälfte des Neu-
preises, auch einz. abzugeb.

Hch. Schmalzriedt,
Weingrosshandlung,
Ditzingen b. Stuttgart,
Fernsprecher 16.